

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

§. 5. Gewaesser

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

Unter den einzelnen Bergen in Italien sind die berühmtesten der Vesuv bey Neapel, und der Aetna in Sicilien, beyde feuerspeyende Berge, der letzte von vorzüglicher Höhe (über 10000 Fuß hoch,) der erste aber jetzt in seinen Feuer-Ausbrüchen heftiger und schrecklicher. Im Jahr 1779 stieg aus seinem Crater eine Feuersäule auf, welche dem Ansehen nach viermal so hoch war, als der ganze Berg. Auf den kleinen Inseln vor Sicilien giebt es noch mehrere Berge, welche Feuer auswerfen; sie sind aber weniger bekannt und unbedeutend.

S. 5. Gewässer.

Da Italien eine Halbinsel, und noch dazu der Länge nach von einem Gebirge durchschnitten ist: so können sich hier die Flüsse zu keinem großen Strom sammeln. Sie erreichen das Meer zu früh. Die bekanntesten Flüsse sind:

- 1) der Po, der ansehnlichste von allen. Er entspringt in den Alpen an den Grenzen von Frankreich; geht, nach Osten zu, mitten durch das nördliche Italien; nimmt eine Menge kleiner Flüsse rechts von den Apenninen und links von den Alpen auf, wird doch nicht recht schiffbar, und ergießt sich endlich in das adriatische Meer. Turin, die Residenz des Königs von Sardinien, liegt an demselben.
- 2) Die Tiber, welche durch Rom fließt, ist merkwürdig für die Geschichte, an sich aber ein unbedeutlicher Fluß.

Unter den Landseen, deren Italien viele hat, sind diejenigen die größten, welche am Fuße der Alpen, an den Grenzen der Schweiz hin liegen. Der sogenannte Große See (Lago Maggiore) ist wegen

wegen seiner angenehmen Ufer und wegen der berühmten
Vorrömischen Inseln mit ihren vortreflichen
Gärten und Anlagen, der bekannteste von allen.

§. 6. Landes = Witterung.

Italien hat eine warme, aber reine, angenehme
und mehrentheils gesunde Luft, weil die Hitze durch
die Seewinde und den Schnee, womit die Gebirge
einen großen Theil des Jahres bedeckt sind, und der in
den Ebenen schon selten fällt, wenigstens nur kurze
Zeit liegen bleibt, sehr gemäßigt wird. Wegen dieser
schönen Luft bringen reiche schwächliche Leute aus den
nördlichen Ländern die Winter in Italien zu, und
erquicken sich und stärken ihre Gesundheit. In einigen
Gegenden giebt es große Moräste, welche die Luft
ungesund machen.

Eine fürchterliche Plage sind die Erdbeben,
welche in Italien häufiger als irgendwo in Europa
sind. Im Jahr 1783 traf ein solches Erdbeben den
südlichsten Theil von Italien nebst Sicilien, verwüstete
das ganze Land, und warf viele Städte und Dörfer
über den Haufen, woben viele tausend Menschen ums
Leben kamen. Dergleichen Unglücksfälle haben sich
schon oft ereignet.

Auch die Vulcane richten oft große Verwüstun-
gen an, und man gräbt jetzt wieder die Städte hervor,
die vor 2000 Jahren blüheten, und von den Aus-
flüssen und Auswürfen des Vesuvus bedeckt wurden. —
Sowohl die Erdbeben als Vulcane verderben die Luft,
und vermindern gar sehr die Glückseligkeit dieses herr-
lichen Landes.